

„Versuchen, auf Seiten der Politik eine Lobby zu schaffen“

Haan (rtz) - Die Schaffung eines Freiluft-Treffpunktes für Heranwachsende und Jugendliche ist das erste konkrete Projekt des amtierenden Haaner Jugendparlamentes (JuPa). Das Gremium hat

sich vorbildlich mit den Notwendigkeiten um ihr Vorhaben auseinandergesetzt und stellte auf der Sitzung des Jugendhilfeausschusses (JHA) am Donnerstag vergangener Woche erste Ergebnisse vor.

Nach dem Rundgang am 14. Februar hatten sich diverse Örtlichkeiten herauskristallisiert (der Haaner Treff berichtete), an denen ein Treffpunkt mit eventuell einer Überdachung, so genannten Jugendbänken sowie Möglichkeiten für moderne Sportarten wie Street Basketball eingerichtet werden könnte. Dabei hatte die Mitglieder des JuPa von vorneherein zwei wichtige Prämissen vorgegeben: Es sollten nach Möglichkeit keine Konflikte mit Anwohnern vorprogrammiert sein und es sollte - wegen der Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr - eine innenstadtnahe Örtlichkeit in Betracht gezogen werden.

Fokussiert haben sich JuPa-Mitglieder und Betriebshof derzeit auf das Bachtal auf Höhe des Discounters an der Alleestraße, wo sich bereits ein weitläufiger Spielplatz befindet, dessen Fläche ausreichend genug ist, dass sich ältere Jugendliche und Kinder nicht ins Gehege kommen.

Seitdem haben die Jungparlamentarier eine Kurzumfrage bei 68 Acht- bis 16-Jährigen durchgeführt, laut der die beschriebene Örtlichkeit mit den erwähnten Wünschen sowie einem ausreichend großen Mülleimer tatsächlich der Favorit ist, gefolgt vom Neuen Markt - hier ohne Sportmöglichkeit - und dem Alten Kirchplatz vor dem Hallenbad.

Im JHA machte JuPa-Koordinator Daniel Oelbracht zunächst darauf aufmerksam, dass der Haushaltsplanentwurf der Stadtkämmerin schon im laufenden Jahr eine Kürzung um 150 Euro auf 4.850 Euro des Sachmittelats für das Gremium vorsieht. „Jetzt ist ein erstes konkretes Projekt in Sicht, außerdem stehen im Herbst Neuwahlen des JuPa an. Das ist kein



Vertreter des Jugendparlamentes, der Jugendhilfeausschusses, des Jugendamtes und des Betriebshofes hatten unter anderem bei ihrer Besichtigung am Karnevals-Samstag den von den jungen Menschen als Aufenthaltsbereich favorisierten Bereich des Bachtals besichtigt, an dem sich bereits ein weitläufiges Spielgelände befindet.
HT-Foto: privat

positives Signal für die engagierten Jugendlichen“, betonte er.

Anschließend stellten die JuPa-Mitglieder Kai Diekmeyer und Julia Marie Sobing die Ergebnisse ihrer Umfrage vor und legten dar, welche Schritte noch anstehen. Laut Oelbracht und Kai Diekmeyer hätten sie im Vorfeld recherchiert, welche speziellen Geräte und Installationen verfügbar sind. „Wir wollen nun noch ein Stimmungsbild einfangen, welche Ausstattung am meisten gewünscht ist“, so Diekmeyer. Und Oelbracht ergänzte: „Das Ergebnis soll den Vorstellungen der Zielgruppe entsprechen, nicht den Wünschen des JuPa.“

Julia Marie Sobing erläuterte: „Wir werden uns mit den den ersten drei favorisierten Standorten intensiver befassen und finanzierbare Möglichkeiten erörtern, unter anderem in Zusammenarbeit mit dem Betriebshofleiter Claus Hip-

pel.“ Auf Anfrage Jochen Sacks, Vorsitzendem des JHA, bestätigten die JuPa-Vertreter, dass zusätzliche Abfragen in den weiterführenden Schulen auch die Haaner über 16 Jahre einbeziehen sollen.

Daniel Oelbracht kritisierte, dass die JuPa-Vertreter im Anschluss an den Rundgang etwas enttäuscht gewesen seien, dass sich mit Jochen Sack und Hardy Berlin von der WLH auch Vertreter der „erwachsenen“ Politik daran beteiligt hätten. Dies hätte die Unbefangenheit eingeschränkt, außerdem sei ein eigenständiges und nicht abgesprochenes Protokoll seitens der WLH auf Kritik gestoßen.

Jochen Sack mahnte daraufhin, die Jugendlichen sollten dringend versuchen, im JHA eine politische Lobby für ihr Vorhaben zu schaffen, denn bislang sehe der städtische Haushalt keinerlei Mittel für

neue Geräte im Kinder- und Jugendbereich vor.

Klaus Mentrop, CDU, Thomas Kirchhoff, FDP, und Uwe Elker, SPD, äußerten Verständnis für die Irritation der JuPa-Mitglieder über das WLH-Protokoll: „Darüber war ich auch sehr verwundert. Das Engagement der jungen Leute und die Entwicklung ihrer politischen Fähigkeiten sollten durch Bevormundung nicht gebremst werden“, sagte Mentrop. Uwe Elker meinte: „Die Jugendlichen sollen diese Arbeit erledigen, keine Partei. Nur so können sie sich eine breite Basis für ihre Ziele schaffen.“ Thomas Kirchhoff führte aus, es sollte die Möglichkeit bestehen, eine unabhängige Meinung zu entwickeln.

Hardy Berlin rechtfertigte sein Vorgehen und betonte, er habe keine Bevormundung im Sinn gehabt sondern lediglich eine wertfreie Zusammenstellung der Ergebnisse des Rundgangs erstellt.